

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden die vierseitigen Sonntagsblätter beige und das wöchentliche Unterhaltungsblatt, „Sonne und Blumen“ beige gedruckt. Preis vierteljährlich durch den Postboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Zentrums-Partei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.
Herausgeber: H. Böckmann Nr. 22

Anzeigen kosten die Zeitspille oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeitspille 30 Pf.

Nr. 235. Druck und Verlag von J. & H. Zemanias in Bocholt.

Samstag, 30. August 1902.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Zemanias in Bocholt. 31. Jahrgang.

Wochenrundschan.

Bocholt, 27. Aug.

Die Befürchtungen, die man an den Beschluß geknüpft hatte, die diesjährige 49. Generalversammlung der katholischen Deutsch-Franzosen in Mannheim abzuhalten, haben sich glücklicherweise als hinwiegend erwiesen. Der am vorigen Samstag eröffnete Katholikentag kann sich seinen Vorgängern würdig an die Seite stellen, ja er hat sie zum Teil noch übertraffen. Eine imposante Einleitung erhielt die Versammlung durch den am Sonntag veranfalteten Festzug, an dem über 20 000 Arbeiter aus Baden, der Pfalz, Hessen, Württemberg, dem Elsaß und der Saarregion teilnahmen und damit bezeugten, daß, wie der Abg. Dombois Dr. Schäfer treffend hervorhob, noch lange nicht alle Arbeiter der roten Fahne folgen. Nicht minder erbrachten die nachfolgenden großen geschlossenen sowohl wie öffentlichen Versammlungen, in denen alle die katholischen Deutsch-Franzosen betriebsmäßig mit Eifer und heiliger Begeisterung erörtert wurden, den Beweis, daß das deutsche katholische Volk durchdrungen ist von den hohen Aufgaben, die ihm gestellt sind, und treu festhält an seinem Glauben und der Liebe zu seiner Kirche. Möge das schöne Werk von reichem Erfolge gekrönt werden!

Die Bedeutung des Papstbeschlusses zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold macht es begreiflich, daß die Erregung, die er hervorgerufen, sich nicht leicht hat, und die Erörterung darüber, wie es besonders den liberalen Zentrumsgegnern erwünscht wäre, noch nicht verstanden ist. Die Besprechung des Einmündigen Telegramms im Reichstage sowohl wie im bayerischen Parlament wird sicher auch nicht ausbleiben, wiewohl es fraglich erscheint, ob man dort volle Klarheit über den Vorgang bei der Veröffentlichung erhalten wird. Trotz des offiziellen Dementis aus München, daß der Reichskanzler sich vergebens bemüht habe, die Veröffentlichung zu verhindern und darauf die Zustimmung des Prinzregenten dafür zu erlangen, bleibt die Tatsache bestehen, daß die Veröffentlichung in München angeordnet ist. Daß der Kaiser nicht beabsichtigt hat, in die innerpolitischen Verhältnisse Bayerns einzumischen, steht außer Zweifel; aber die Veröffentlichung selbst hat der Sache den privaten Charakter genommen und ihr eine große politische Tragweite gegeben. Wenn auch die Angelegenheit für das Zentrum nichts weniger als ein „schwerer Schlag“ war, können wir doch dem Reichskanzler der Verantwortlichkeit für das Telegramm und seine Veröffentlichung nicht entheben und müssen nachdrücklich den Wunsch aussprechen, daß die Verantwortlichkeit der Regierung der Krone kein leeres Wort bleibe.

Der Gehaltbetrag von 48,8 Mill. Mk. in der Reichskasse für das Rechnungsjahr 1901 hat wieder einmal den Aufbruch der „Reichsfinanzreform“ laut werden lassen.

Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß diese sich ohne eine Zolltarifreform bewerkstelligen lassen wird. Soll diese aber zustandekommen, so ist es nötig, daß die Regierung sich mit dem Reichstage über die Zollvorlage verständigt. So lange sie sich aber ablehnend verhält, ist auf eine glückliche Lösung beider Fragen kaum zu hoffen.

Im Reichstagswahlkreis Kilm Bach-Forchheim ist in der Stichwahl der Zentrumskandidat Jöller mit 8498 Stimmen dem nationalliberalen Kandidaten Faber, der 9400 Stimmen erhielt, unterlegen, trotzdem in der Hauptwahl die vereinigten Liberalen und Freisinnigen gegen 1818 nicht weniger als 5327 Stimmen verloren hatten. Seinen Sieg verdankt der Nationalliberal dem Bunde der Landwirte, der angeblich sich nie von konfessionellen Beweggründen leiten läßt, hier aber aus Furcht gegen die Katholiken einem vom Freisinn unterstützten Kandidaten die Stange hielt.

Der „Fall Böhm“, der noch lange nicht abgetan ist, regt immer neue Überlegungen. Jetzt hat Dr. Böhm die Behauptung der „Finanzverwaltung“, daß für seine Pensionierung nur die Pensionfrage entscheidend gewesen sei, einfach für unwahr erklärt — ein in der Geschichte des preussischen Beamtenrechts wohl einzig dastehender Fall. Ob der Finanzminister nun noch mit seiner Rechtfertigung bis zum Wiederauftritt des Landtages warten wird? Staatliche Blätter versichern, es gebe in der Provinz Posen noch eine ganze Menge solcher „Böhm“, sogar in leitenden Stellen, und verlangen ihre „Abhaltung“. Was sagt Graf Bülow dazu?

Eine Demonstration zu Gunsten des Zweikampfes veranstalteten die Offiziere in Gumbinnen, indem sie dem Oberleutnant Hilbrand, der seinen Kameraden Blaschewitz im Duell erschossen hatte und nach Verbüßung von 7 Monaten Festungshaft begnadigt worden war, eine allgemein bürgerliche Begrüßung abstatteten. Eine strenge militärische Untersuchung soll eingeleitet sein.

Die Ausgleichsverhandlungen der beiden Ministerpräsidenten in Österreich-Ungarn haben noch immer zu keinem Ergebnis geführt.

In Frankreich ist die Schließung der Kongregationschulen durchgeführt. 798 Schulen mit 180 000 Kindern wurden geschlossen. Das war zwar nicht ganz leicht geworden, aber es ist gelungen. Aber das dicke Ende kommt jetzt nach. Wo sind die Schulhäuser? Die Verlegethe des Ministeriums Combes werden wohl sobald nicht aufhören.

In England scheint die Bevölkerung, nachdem der Krönungssturm verlogen ist, der Regierung zeigen zu wollen, wie sie über den Burenkrieg und seine Urheber denkt, zunächst bei den Wahlen. U. a. hat der zum dritten Male des Schaks ernannte H. B. Forster bei einer Neuwahl gegen das Jahr 1900, wo er mit 9812 Stimmen siegte, 3921 Stimmen weniger erhalten.

Politische Nachrichten.

Berlin, 29. August.

(*) Zum Besuche des Königs von Italien in Berlin. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm und des Königs von Italien vom Neuen Palais zum Besuche der Reichshauptstadt erfolgte am Donnerstag um 9 1/2 Uhr vormittags auf dem reich geschmückten Potsdamer Bahnhof. Vor der Rampe außerhalb des Bahnhofs marschierte eine Eskadron Gardebürschiere auf, welche den Wagen mit dem Kaiser und dem König eskortieren sollten. Zum Empfange waren erschienen der Reichskanzler Graf Bülow, Reichsminister v. Lango, der Reichsminister v. Rom, Graf v. Wedel, der Gouverneur von Berlin, Generaloberst v. Hahnke und andere. Pünktlich um die festgesetzte Zeit trat der Kaiser ein. Ihm entgegten der Kaiser, der König, die Kaiserin, der Kronprinz, Minister Prinetti und das Gefolge des Königs. Nach der Vorstellung und Begrüßung traten die Herrschaften mit dem Gefolge auf die Rampe hinaus, von den brausenden Hurraufen der Kürassiere und des Publikums begrüßt, und bestiegen die Wagen zur Fahrt nach dem Brandenburger Tor. Unter den lebhaften Zurufen der Bevölkerung ging die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen. Auf dem Platz vor dem Brandenburger Tor hatten die städtischen Körperschaften Aufstellung genommen, an der Spitze der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung. Gegenüber standen Ehrenjungfrauen, zur Seite die Mitglieder der italienischen Kolonie mit ihren Damen. Der offene vierspännige Galawagen mit dem Monarchen machte am Podium der Stadterhebung Halt. Der Oberbürgermeister Richter hielt eine Begrüßungsansprache, worin er die Freundschaftsbeziehungen der Häuser Savoyen und Hohenzollern betonte. Der König erwiderte aufs freundlichste und reichte ihm die Hand. Dann traten die Ehrenjungfrauen heran; Fräulein Richter überreichte einen Blumenstrauß. Donnernde Hochrufe ertönten, als der Zug sich wieder in Bewegung setzte über die Straße unter den Lärmen zum Zeughaus.

(*) Der König von Italien wohnte im Zeughaus der Nagelung von 45 neuen Fahnen für das 3. Armee-Korps bei. Ein Zwischenfall ereignete sich am Potsdamer Platz. Nachdem der erste Wagen mit dem König von Italien und dem Kaiser bereits abgefahren war, wurden die Vorderperle des zweiten Wagens, in dem die Kaiserin mit dem jüngsten Prinzen und der Prinzessin Platz genommen hatte, infolge der stürmischen Zusage des Publikums stehen und hängen. Der Kaiser, der anschließend auch die Ruhe verloren hatte, konnte mit den aufsteigenden Tieren nichts Rechtes anfangen, so daß die Hinterperle mit dem Wagen nach dem „Füßchenhof“ zu in das Publikum hinein gedrängt wurden. Der Spitzenreiter und die vorherige Eskorte hatten nichts bemerkt und

waren weiter geritten. Sie mußten umkehren. Einem Schutzmann gelang die Beruhigung des sich bäumenden vorderen Handpferdes, indem er es am Halse kloppte und streichelte. Der Vorfall dauerte immerhin so lange, daß die beiden Monarchen bereits bis zur Siegesallee vorausgeeilt waren, während das Gefolge der Kaiserin noch auf dem Potsdamer Platz festsaß.

(*) Der Kaiser hat dem König von Italien mitgeteilt, daß er dem Ministerpräsidenten Zanardelli anlässlich der Erneuerung des Dreibundes den Schwarzen Adlerorden verliehen habe. Der Minister des Äußeren Prinetti erhielt den Verdienstorden der Preussischen Krone.

(*) Der König von Italien hat dem Grafen v. Bülow den Annunziaten-Orden verliehen und die Insignien dem Reichskanzler heute in der italienischen Botschaft persönlich überreicht. König Victor Emanuel verlieh dem Staatssekretär des Äußeren, Herrn von Richthofen, das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

(*) Auf die Umfrage des Reichskanzlers, ob die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit der Arbeiterinnen in Fabriken von 11 auf 10 Stunden, die Verlängerung der ihnen zu gewährenden Mittagspause von 1 Stunde auf 1 1/2 Stunden und die Verkürzung des Arbeitsjahres auf den Vorabend der Sonn- und Festtage auf eine frühere Stunde als 5 1/2 Uhr Nachmittags zweckmäßig und durchführbar sein würden, liegen bisher nur Äußerungen aus den westlichen Industriegebieten vor, die sich sämtlich gegen derartige Änderungen des § 137 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 erklären.

(*) Die Kundgebungen, die dem aus der Festungshaft nach seiner Begnadigung entlassenen Oberleutnant Hilbrand in Gumbinnen von einem Teile seiner Regimentskameraden bereitet worden sind, haben durch strenge Befragung der Schulbuben die erwartete Sühne gefunden. Der Hauptmann v. Frankenberg und Probst, sowie der Oberleutnant Numbauer, beide vom 1. Feldartillerie-Regiment, haben ihren Abschied erhalten. Ein anderer Offizier des Regiments, und zwar derjenige, der die reitende Eskorte des Leutnants Hilbrand angeführt hat, soll zum Train versetzt worden sein.

* Bremen, 27. Aug. Der Senat erhielt heute nachmittags, wie die „Bürgerzeitung“ meldet, folgendes Telegramm:

Neues Palais. Se. Majestät der Kaiser ist durch die Nachricht von dem Hinscheiden des hochverdienenden ehemaligen Bürgermeisters von Bremen, Otto Gildemeister, mit Teilnahme erfüllt worden und lassen dem Senat zu dem schweren Verlust, welchen die freie Hansestadt Bremen durch seinen Tod erlitten hat, Allerhöchste ihr Beileid aussprechen. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus.

Daß er seinerseits vor einem Rätsel stand. Marian West sah, daß beide etwas ganz Verschiedenes im Sinne hatten.

„Mortimer“, sprach sie sanft, „wirst du Evelyn denn nicht sagen, was du meinst? Sie versteht dich nicht.“

„Aber sicher versteht sie mich, oder warum finde ich sie hier denn so? Es scheint doch sicher kein anderes Unglück über uns, als wie nur dieses, das ich und mein Weib miteinander teilen können.“

Marian sah ihn an; große Tropfen stiller Angst sammelten sich auf ihrer Stirn; das Herz begann ihr heftig zu klopfen; sie sah deutlich genug, daß sie sich in Mißverständnissen bewegten. Evelyn glaubte, ihr Gemahl wisse, wer Werner sei; er dagegen glaubte, sie habe gehört, daß sie des vorläufigen Mordes angeklagt sei.

„Ich glaube kein Wort davon“, begann er wieder. „Eve, mein Liebling, denk doch, wie ich dich immer geliebt habe; mein Glaube an dich ist unberührt, unerschüttert, fest wie nur je zuvor. Und wären die Beweise zwanzigmal so stark, ich schwöre, daß zufällige Umstände sie so verknüpft hätten. Sieh mich an, mein süßes Weib, sag mir, daß ich Recht habe. Sätze mich an, hab' keine Furcht!“

Doch ihr stolzer Kopf sank tiefer und tiefer; das goldene Haar lag in schimmernder, wogender Fülle auf dem Boden.

Lord Wayne sah angstvoll auf, das so zärtlich geliebte Antlitz hatte sich von ihm abgewandt.

„Marian“, rief er, „um's Himmelswillen sag mir, was dies bedeutet!“

Sie legte ihm dann eine zitternde Hand auf die Schulter.

„Hab' Geduld, Mortimer, nur ein paar Minuten hab' Geduld, es handelt sich um einen Irrtum.“ Eve versteht nicht, wessen man sie anklagt.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne des Scheinlächels.

Roman aus dem Englischen von R. v. Raschfeld.

91) (Nachdruck verboten.)

Er sah in ihr schönes Gesicht, sehr sehr traurig, wie in unaussprechlicher Todesqual zusammen. Sie, so strahlend, so schön, so jugendlich und lebensfroh, so arglos, und ihr junger Bräutigam, Sprößling eines der stoltesten Geschlechter, ach! und ihre Mutter unter der ungeschwulstlichen Anlage! Er bedachte die Augen mit der Hand.

„Papa“, rief sie, laß mich dir etwas erzählen, das dich bezaubert.“

„Sicher, du bist nicht wohl.“

„Nein, nein, Liebling, laß dich nicht irren! Sorge dich nicht um meine Bepierre, wir wollen sie ein anderes Mal vornehmen.“

„Laß sie glücklich sein, so lange es geht“, dachte er, „denn weiß, wie lange es noch wohl dauern mag.“

„Aber ich mag nicht von dir gehen, Papa“, murmelte das junge Mädchen, sich an ihn schmiegend.

„Metak du, ich könnte mit Bald ausziehen und mich freuen, wenn ich dabei an dein blaues Gesicht denken muß.“

„Dann wird Bald hoffentlich mit dir scheitern, kleines, besorgtes Mütterchen.“ — „Wirklich, mir fehlt nichts, der, laß nur, geh! Ich habe was Wichtiges zu besorgen, was keinen Aufschub leidet, also geh, Liebling!“

Sie verließ langsam das Zimmer; Tränen standen ihr in den Augen.

Nabel Wayne warf sich in einen Schreien; sie sah außer sich vor Wut.

„Störe auch ich?“ fragte sie spitzig.

„Nein“, erwiderte Lord Wayne kühl.

„Das ganze Haus ist reinweg gerade wie verberst“, rief sie.

„Ich kann mir gar nicht denken, was nur eigentlich los ist. Kennst du das? Ich sitze eitel Sonnenschein, jetzt ist es eitel Trübsinn und Düsternis.“

„Was meinst du, Nabel?“ fragte er schnell.

„Ich meine genau das, was ich sage, Mortimer. Es liegt etwas Merkwürdiges, Geheimnisvolles in der Luft, was mir nicht gefällt. Ich frage nach dir, und erhalte zur Antwort, sie sei auf ihrem Zimmer und es sei ihr nicht möglich, jemanden zu empfangen; ich frage nach Lady Wayne, und gebe, nachdem ich, Gott weiß wie oft, abgepeitscht worden, endlich geradeaus zu ihr, und finde sie — wirklich, ich weiß keinen andern Ausdruck — halb von Sinnen.“

Du siehst hier Stunden lang mit Fremden eingeschlossen. Was bedeutet das? Ist irgend etwas nicht in Ordnung?“

„Du machst aus Mücken Elefanten, Nabel“, versetzte er, sich bemügend, herzlich und leicht zu sprechen.

„Was sollte denn nicht in Ordnung sein?“

„Nichts sollte nicht in Ordnung sein, aber augenscheinlich ist etwas nicht in Ordnung“, gab sie spitzig zurück.

„Geheimnisse sind mir verhaßt.“

„Mir auch“, versetzte er trocken.

„Du konstruierst sie dir aber zusammen, Nabel.“

„Zimmer seit dieser unglücklichen Geschichte ist es so gewesen. Mein Gott, es tat uns ja allen sehr leid, aber wir brauchen die Sache doch sicher schließlich nicht als ein Familien-Unglück aufzufassen, oder doch?“

Ihre scharfen Augen beobachteten ihn gespannt, und er bemerkte das sehr wohl.

„Ich bin es müde, diese Geschichten zu erzählen“, erwiderte er frohlich, „und muß dich bitten, mich zu entschuldigen, Nabel. Ich habe zu tun.“

„Mit diesen Worten verließ er das Zimmer.“

„Es nimmt etwas nicht, es nimmt etwas nicht“, triumphierte Nabel, nachdem er gegangen.

„Hab' ich's doch gedacht, daß ich mich nicht irren würde. Es war also nicht umsonst, daß sich das Agengespätscher damals hören ließ, als Nabel hier ihren Eingang hielt.“

Unterwegs war Lord Wayne zum Frühstückszimmer gegangen, wo die Damen des Hauses sich gewöhnlich befanden. Es war leer. Er ging zu dem Gemächern seiner Gattin und klopfte an, sein wohlbelanntes

83. Kapitel.

„Ich bin unschuldig.“

Evelyn Lady Wayne sah zum Gesichte ihres Gemahls empor; in ihren schönen Augen lag nichts als tiefe, hoffnungslose Verzweiflung.

„O, Mortimer, sprich nicht so lieb, so gut mit mir. Ich möchte, ich wäre gestorben, ehe du mich geliebt. O, ich möchte, ich könnte jetzt sterben und dir allen Kummer und alles Leid ersparen.“

Und das seltsame, schöne Pöpsel, das sich nie zuvor gezeigt, setzte sich tief, tief in den Schlaf.

Er sah sie erkannt und überlief an.

„Ich verstehe dich nicht, Liebling. Du wirst doch keinen Augenblick denken, daß ich diese infame Geschichte glaube. Aber, Teuerste! Wüßte ich nicht, was man der Majestät des Gesetzes schuldet, — bei Gott, ich hätte demjenigen, der sich zuerst unterhand, sie zu erwählen, die lächerliche Junge ausgerufen.“

Durch die Dual und die Angst in ihren Augen hindurch sah er ein solch schmerzhaftes Ersauern,

Dresden, 28. Aug. Der kommandierende General des 12. Armeekorps, General der Infanterie Hauken, ist von dieser Stellung entbunden und Kronprinz Friedrich August an seiner Stelle ernannt worden.

Mannheim, 28. Aug. Die elbschiff-loschirngische Gruppe des Augustinervereins zur Pflege der katholischen Presse hielt nach der „Germania“ gestern in Mannheim eine Sitzung ab, in der sie in einer Resolution empfahl, die katholische Presse der Reichslande möge einmütig und entschieden dafür eintreten, daß die elbschiff-loschirngischen Katholiken auf der Grundtabelle des bewährten Programms der deutschen Zentrumsparlei, unter Berücksichtigung der elbschiff-loschirngischen Verhältnisse, sich organisieren und insbesondere dafür wirken, daß die nächste Reichstagswahl auf der Grundlage dieses Programms sich vollziehen und die aus den Wahlen hervorgehenden Abgeordneten der Reichslande der Zentrumsfraktion des deutschen Reiches sich anschließen.

Mannheim, 28. Aug. Ihren glänzenden Abschluß fand die Generalversammlung der katholischen Deutschlands durch eine Festsahrt auf dem Rheine. Auf fünf großen und einer ganzen Reihe kleinerer buntenbunten, bis auf den letzten Platz besetzten Dampfern begann um 4 Uhr Nachmittags die Fahrt von der Rheinbrücke rheinabwärts bis Worms, wo die Dampfer vor der Brücke wendeten und nach Mannheim zurückfuhren. Auf allen Schiffen befanden sich Musikkapellen und herrschte ein frohgewagtes Leben. Das Land zu beiden Seiten des Rheines lag in glänzendem Sonnenschein, an den Ufern standen winkele und grüne Menschen; überall trachteten Bollerboote. Bei der Rückkehr nach Mannheim um 8 Uhr Abends waren auf den Mannheimer und Ludwigshafener Rheinanlagen, sowie auf der Rheinbrücke tausende Einwohner zum Empfang und zur Begrüßung versammelt. Die herrliche Festsahrt hinterließ bei allen Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck.

Rom, 28. Aug. Die „Tribuna“ weist auf die Genugtuung hin, womit die Begegnung des deutschen Kaisers und des Königs von Italien von der italienischen Presse besprochen wird und fügt hinzu, der König bringe nach Berlin den Beweis, daß die italienische Politik von jener Royalität befehle sei, welche die feste Bürgschaft und die sicherste Grundlage eines jeden politischen Einvernehmens bildet. — Die „Patria“ gibt ihrer Freude über die Rundgebungen Ausdruck, die Deutschland für den König veranstaltet habe und meint, die Reise des Königs beseitige auch den allerfeinsten Schatten von Mißverständnissen. — „Fausulla“ und „l'Italia“ erklären, der Besuch des Königs zeuge dafür, daß in den herzlichsten Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien bestehen, nichts geändert sei.

New-York, 28. Aug. Ein Telegramm aus Rap Gaiten berichtet, daß die Truppen der provisorischen Regierung die Stadt Vunde eingenommen und sie größtenteils eingeäschert haben. Die Verluste auf beiden Seiten sind bedeutend. Das amerikanische Kriegsschiff „Cincinnati“ ist zum Ersatz des Kriegsschiffes „Machias“ hier eingetroffen.

lokales und Provinzielles.

Dacholt, 30. August.

Das vom Pferdesportverein des westlichen Münsterlandes zu veranstaltende Rennen wird dem Vernehmen nach am 28. September auf dem Gute Hünling stattfinden. Die am Donnerstag Abend durch die Mitglieder des Rennkomitees (Vorstand: Herr Dr. jur. F. Schwarz) vorgenommene Besichtigung des für die Rennbahn bestimmten Terrains ergab, daß der Platz für ein Rennen vorzüglich geeignet ist. Die circa 1000 Meter lange Bahn kann in ihrer ganzen Länge vom Publikum übersehen werden, zumal da die Zuschauer an der südwestlichen Seite der Bahn auf einer Anhöhe ihren Platz haben werden, während die Bahn nach Nord-Osten hin etwas abfällt. Der Platz kann also für den in Frage kommenden Zweck geradezu als ideal bezeichnet werden. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich der Eigentümer des Rennplatzes, Herr Wilhelm Götting, dem erwähnten Verein gegenüber sehr entgegenkommend gezeigt.

Vor kurzem berichteten wir, daß hier selbst ein Mithenbauer aus Dredben namens Stahl wegen Wechselfälschung und Betrugs verhaftet worden sei. In der letzten Sitzung der Ferienstrasskammer zu Münster wurde der Genannte wegen der ihm zur Last gelegten Straftaten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Zu seiner Entschuldigung gab St. in der Verhandlung an, die Straftaten in dringender Not und mit der Absicht begangen zu haben, die durch seine Wachenchaften Geschädigten später zu befriedigen.

Reisebericht mit Holland. Wie alljährlich in den letzten Monaten, so werden auch in diesem Jahre bis Ende September von der holländischen Eisenbahn-Gesellschaft (Holländische Nieren Spoorweg-Maatschappij) Rundreise-Fahrkarten zu ganz besonders ermäßigten Preisen herausgegeben, sogenannte „Goodloop Uitslapjes-Billets“. Bedingung ist, daß die Länge der Reise mindestens 200 km beträgt. Im übrigen kann der Reisende genau wie bei den deutschen Rundreise-Fahrkarten seine Reiseroute frei wählen und die Fahrt auf jeder Station unterbrechen. Die Gültigkeitsdauer der Billets beträgt einen Monat. Die Billets berechtigen zur Benutzung aller Züge. Die Befestigung muß auf der Abgangsstation einige Stunden vor Eintritt der Reise unter Benutzung besonderer Formulare erfolgen. Letztere werden auf allen holländischen Stationen gratis abgegeben und enthalten außer einer Lebensversicherung mit Angabe der Entfernungen auch einen genauen Tarif. Eine Reise von Winterswijk über Zutphen nach Amsterdam und zurück, Entfernung 306 km, kostet nach diesem Tarif in 2. Klasse 6,88 Gulden (oder 9,40 Mk.), in 3. Klasse 3,68 Gulden (oder 6,30 Mk.). Eine Rundreise von Winterswijk über Amsterdamm — den Haag — (Scheveningen) Rotterdam — Amsterdamm — Winterswijk in Länge von 423 km kostet in 2. Klasse 6,88 Gulden (oder 11,70 Mk.), in 3. Klasse 4,58 Gulden (oder 7,40 Mk.). Man bezahlt also in 2. Klasse für das km 2,8 Wfg. und in 3. Klasse nur 1,7 Wfg., während man auf den holländischen Bahnen selbst bei den Rundreise-Fahrkarten noch in 2. Klasse für das km 4,5 Wfg. und in 3. Klasse 3 Wfg. bezahlt.

Burgsteinfurt, 28. Aug. Gestern nachmittags ereignete sich am hiesigen Bahnhof ein bedauerliches Unglück. Beim Rangieren kam ein Rangierer so unglücklich zwischen die Buffer, daß er schon auf dem Transport zum Krankenbause verschied.

Samm, 28. Aug. Von einem traurigen Geschehnis ist das Fabrikarbeiter-Haus der Ehepaar heimgekehrt. Seit vergangener Woche sind vier Kinder desselben einer heimtückischen Krankheit, deren Charakter den Ärzten noch rätselhaft ist, erlegen, und ein fünftes liegt im Sterben. — Der Betrieb des Bades Samm wird neuerdings durch zahlreiche Rohrbrüche empfindlich gestört. Die auch das stärkste Eisen auflösende Sole hat allmählich die schon etwa 20 Jahre liegende Rohrleitung angegriffen. Die Badeverwaltung will durch Herrichtung möglichst ähnlicher Bäder für vollwertigen Erfolg sorgen.

Sagen, 27. Aug. In der Franzstraße verunglückte gestern morgen der in den Hagenen Fußstahl-Verluste Schmitz Krause durch einen Sturz von der Kellerterre. Er war sofort tot.

Waderborn, 28. Aug. Ueber den Nachlaß des Fuhrers-Leutnants v. Schudmann, welcher kürzlich im benachbarten Neuhaus durch Selbstmord erbeute, ist nunmehr das gerichtliche Konturverfahren eröffnet worden. Wie jetzt feststeht, sind drückende Verpflichtungen, die zum Teil aus dem Spiel herrührten und den Verstorbenen in Verbindung mit „Kramattenfabrikanten“ gebracht haben, die unmittelbare Veranlassung zu dem freiwilligen Lebensende des O fixiers gewesen.

Waderborn, 27. Aug. Von einem Artilleristen des Arbeiter-Kommandos war eine nicht kreierte Granate aufgefunden; derselbe suchte die Schrauben zu lösen, wobei das Geschöß explodierte. Der Tod des Mannes trat sofort ein, ein anderer wurde schwer verwundet.

Scherfede, 27. Aug. Eine folgenschwere Blutvergiftung, die unserer Randbevölkerung gerade jetzt als Mahnung zur Vorsicht mitgeteilt sein mag, hatte eine Witwe Döcker aus Breitenbach betroffen, weil sie einem kaum merkwürdigen Dilemma, das sie sich in die Hand gestochen, keine weitere Beachtung geschenkt hatte. Trotz energischer ärztlicher Hilfe kam es zu einer hochgradigen Blutvergiftung, welche die Frau nach einem furchtbaren Schmerzenslager erlegen ist. — In ähnlicher Gefahr befand sich die Gattin des Schuhmachermeisters Laubach zu F., die eine kleine, kaum bedeutende Wunde nicht beachtet hatte. Die Folge war auch Blutvergiftung, weswegen derselben der rechte Arm amputiert werden mußte.

Aus dem Sauerlande, 28. Aug. Die im September in Meschede tagende General-Versammlung des westfälischen Bienenzuchtvereins wird unter sehr ungünstigen Verhältnissen stattfinden. Infolge des überaus schlechten Wetters des ganzen Sommers haben die Imker eine so radikale Mißernte zu verzeichnen, wie das seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr der Fall war. Infolge dessen werden die Bienenzüchter gezwungen sein, die Tiere mit gekauften Honig den Winter hindurchzuführen.

Ringenberg, 27. Aug. Am verflochtenen Sonntag und Montag wurde unter Schützenfest in allerbester, würdiger und feierlicher Weise begangen. Es ist wohl das älteste derartige Fest, welches am 200. Jahrestag der Geburt des Kaisers, dem Kaiser Wilhelm I., am 2. September 1862, in Ringenberg gefeiert wurde. Der Verein hat 200-jähriges Bestehen in feierlicher Weise begangen. Auch unter diesjähriges Fest stand seinen Vorgängern in seiner Einheit nach. Nachdem daselbst am Vorabend durch Hölzerhölzer eingeleitet worden, trat am Sonntag Morgen die Kompanie an, worauf dem allen Königsparade ein Ständchen dargebracht wurde. Nachmittags versammelte sich das Schützenkorps wieder, machte dann einen Rundgang durch das festlich geschmückte Dorf und begab sich hierauf zum Scheibentande, wo in bestem Kampfe um die Königswürde gekämpft wurde. Aus letzterem ging diesmal der Sohn unseres Herrn Bürgermeisters Vingen, Herr Hermann Vingen, als Sieger hervor. Als Königin wählte die Fräulein Johanna Gassen. Zu Hofherren wurden ernannt die Herren: Theod. Rehlings sen. und Hermann Bovenfent sen. und zu Hofdamen Fräulein Tiden, sowie Frau Rehlings sen. Nunmehr begab sich die Schützenkompanie in das Festzelt, wo alsbald die Inthronisation des Königsparades stattfand, welche der Führer des Schützenzuges, Herr Hermann von Vingen, in feierlicher Weise vornahm. Sodann brachte Herr Bürgermeister Vingen dem neuen Königsparade ein von sämtlichen Festteilnehmern beglückwünscht aufgenommenes Hoch. Nun begann der Festball, welcher in schönster Weise verlief. Den gemütlichsten Teil unseres Schützenfestes bildet aber unzweifelhaft der Montag, an welchem sich Reich und Arm, Hoch und Niedrig in dem geräumigen Schützenzelt zu einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken vereinigt, und wo so recht das schöne Einvernehmen, welches unter allen unsern Einwohnern herrscht, zum Ausdruck kommt. Aus dem im Laufe dieses Zusammenkommens gehaltenen Reden wollen wir nur das eine noch auf unsern vorjährigen Schützenkönig, Herrn Theodor Rehlings, sen. und dessen Familie erwähnen, das Herr Joh. Tiden in bereicher Weise ausbrachte und welches begeistert aufgenommen wurde, und zwar mit vollem Beifall, denn Herr Th. Rehlings sen. ist nicht allein das älteste Schützenmitglied, sondern auch eines der ältesten Glieder des ganzen Ortes, und seine Töchter bilden allein eine ganze Sektion in der Kompanie.

Diesel, 28. Aug. Der größte Teil unserer Garnison: das Infanterie-Regiment Nr. 57 und die beiden Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 7 und 43 sind heute morgen nach Westfalen ins Manöver abgerückt.

Duisburg, 28. Aug. Die Voruntersuchung in Sachen Gerhard Verklinden, Frau Verklinden und Prokurist Rosbach ist jetzt abgeschlossen. Sie wird voraussichtlich Mitte November in einer außerordentlichen Schwurgerichts-Sitzung verhandelt werden. Das Aktenmaterial umfaßt ganze neun Bände.

Düsseldorf, 29. Aug. Vergangenen Mittwoch besuchten 40 961 Personen die Ausstellung, unter diesen waren 29 705 zahlende Besucher. Die Kasseneinnahme betrug 14 852 Mk. Am Ausstellungsbahnhof kamen 6658 Personen an. Die Zahl der Abfahrenden belief sich auf 8123. — Der 2 000 000. zahlende Besucher betrat am vorgestrigen Mittwoch um 1/6 Uhr Nachmittags die Ausstellung. Die Nummer seiner Eintrittskarte, M 77 830, wurde alsbald in der ganzen Ausstellung bekannt gegeben. Der Inhaber des zweimillionsten Billets hat sich bisher noch nicht gemeldet, um die von der Weinhandlung Hauch gestifteten 300 Flaschen Mostwein in Empfang zu nehmen.

Köln, 28. Aug. Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Rom gemeldet: Zwischen Berlin und Rom ist eine Vereinbarung getroffen, wonach die demnächstige Eröffnung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg gesichert sei. Berlin genehmigte angeblich die wesentlichen Forderungen Roms, um den katholischen Charakter der Fakultät zu gewährleisten.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus New-York erfährt, führte der Millionär Matthews aus Jersey-City mit einem Automobil einen Abgang herunter. Matthews und

eine Dame wurden getötet, zwei weitere Personen wurden tödlich verletzt.

Barcelona, 28. Aug. Nach weiteren Meldungen aus Granita auf der Insel Mallorca war der Wirbelschmerz von wolkenbrucharigem Regen begleitet, der viele Ortschaften unter Wasser setzte. Durch Blütschläge wurden zahlreiche Häuser zerstört und mehrere Personen getötet.

New-York, 28. Aug. Nach einem Telegramm des Generals Chaffee aus Manila fanden zahlreiche Erdbeben im Bezirk Ikalano im Lande der Moros auf Mindanao in der Nähe des Lagers des amerikanischen Hauptquartiers statt. 50—60 Eingeborene sollen umgekommen sein. Von den Amerikanern ist niemand zu Schaden gekommen.

Den Tod des Verdurians ist, wie die in Swatopmund (Südwestafrika) erscheinende „Deutsch-Südwestafri. Ztg.“ in ihrer Nummer vom 10. Juli schreibt, Mitte März dieses Jahres der aus Halle an der Saale gebürtige Hr. August Weber, der vorwiegend in Jahren aus Deutschland ins Schutzgebiet gekommen war und sich zunächst in Marienhal niederlassen hatte, in der südwestafrikanischen Steppe gestorben. Weber reiste in der Absicht, im Großfontainer Gebiet sich eine Farm zu kaufen, in Gesellschaft eines anderen Herrn von Marienhal ab. Am 10. März Morgens verließ er auf dem Wege zwischen Tsub-garriss und Kurrigab den Wagen, um Springböcke zu schießen. Als er gegen Mittag noch nicht zurück war, schickte sein Begleiter zwei Leute aus, um ihn zu suchen. Die Leute kamen am nächsten Tage unverrichteter Sache wieder. Es wurde nunmehr beim Distriktskommando in Maltahöhe Anzeige erstattet und von dort sogleich eine Anzahl Leute zu Fuß und zu Pferde ausgesandt. Am zwölften Tage fand man die Leiche des Verunglückten. Das mit dem Tod bedeckte Notizbuch enthielt eine am fünften Tage nach der Entferrnung gemachte Eintragung. Die Leiche Webers wurde auf Maltahöhe beerdigt. Nach später gefundenen Spuren war der Verunglückte zweimal in der Nähe von Wasser gewesen, einmal sogar ganz nahe bei Kurrigab, wo Wuren wohnen. Der Boden ist indessen dort sehr hart, so daß die Spur sich nur schwer finden ließ.

Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich, nach der „Hb. R.“, kürzlich bei der Zollrevision des Ostende-Luxemburg-Expresses in Passau. Der Zollbeamte hatte das umfangreiche Gepäck der von Ostende kommenden Madame Antoinette S., einer in London lebenden Wienerin, schon abgefragt, als ihm noch eine längliche Kiste auffiel. Es entwickelte sich nun folgender Dialog: „Was ist da drin, Gnädige?“ — „Passagierin.“ — „Da find nur Hüte drin, gar nichts Verjollbares.“ — Zollbeamter: „Nur Hüte?“ — „Passagierin: „Ja, 32 Stück.“ — Zollbeamter (entsetzt): „32 Hüte, das ist doch ungläublich. Da muß ich mich doch überzeugen; bitte, öffnen Sie.“ — Passagierin (erregt): „Ja, glauben Sie vielleicht, ich komme mit zwei Hülen aus? Ich habe zu Hause noch zwölf!“ — Die zuge, elegante Frau mußte sich trotz dieser Erklärung bequemen, das Gepäckstück zu öffnen. Nach der Tat, die Augen des Beamten, um den sich ein Kreis von Neugierigen gebildet hatte, sah in der Kiste nichts als Damenhüte. Mit einigen höflichen Worten bat der Beamte die schöne Frau mit den 32 Hüten um Entschuldig.

Dem „Vergiß mich nicht“, herausgegeben von der Trappisten-Abtei Marienhill, die an der Grenze des südafrikanischen Kriegsschauplatzes liegt, entnimmt man nachstehende Episode aus dem Leben des selben Doret. Am Tage vor der Christbefeuerung der Engländer im Lager vor Veltchem im Freistaat kam ein in Lumpen gekleideter Bur dort hin, um einige Eier, die er in einem Taschentuch trug, zu verkaufen. Die Eier waren als lange vermisste Leckerbissen den Offizieren willkommen, und bald konnte der gerumpelte Bur, der mitten in das Lager kam, aufsteigend hochgefreut über den Erbs abtragen. In der unmittelbaren darauffolgenden Nacht wurde das Lager von Doret überumpelt. Einige der gefangenen englischen Offiziere begrüßten Doret und meinten, es freue sie, ihn auch gesehen und kennen gelernt zu haben. Wer möchte aber die verbugten Gefichter der Herren beschreiben, als ihnen Doret entgegnete: „Wir sind doch schon alte Bekannte und haben uns erst gestern morgen gesehen und gesprochen.“ „Gesehen und gar gesprochen, das müßten wir nicht“, verließen die verblüfften Offiziere. „Und doch“, antwortete Doret, „haben Sie mir gestern morgen Eier abgekauft.“ Sprachlos standen die Offiziere da, und Doret ließ sie in ihrer Verwirrung lächelnd stehen, sich freudig, daß die Engländer in ihrer bekannten Sorglosigkeit ihm die Auslandschaftung des Lagers sogar mit eigenem Gelde bezahlt hatten.

Ein mißglückter Fluchtversuch französischer Sträflinge aus dem Bagno Porto Farina zwischen Tunis und Biserta hat dieser Tage stattgefunden und viel Blut geflossen. Der Chef der Sträflinge war durch einen anderen Beamten ersetzt worden, welcher wegen seiner Strenge bei den Sträflingen sehr verhaßt war. Unlängst befand sich ein großer Teil der Sträflinge auf dem Hofe zur Enthüllung, als auf ein gegebenes Zeichen die Empörung losbrach. Mehrere Wärter, welche mit geladenen Revolvern hinzueilten, wurden zu Boden geschlagen, noch ehe sie von der Waffe Gebrauch machen konnten; darauf entpinn sich eine wahre Schlacht an einem Torweg, welcher von Wächtern und andern nicht meuternden Sträflingen besetzt gehalten wurde. Doch die Empörer behielten die Oberhand. Unter Zurücklassung mehrerer Toter und Verwundeter erreichten sie die Straße. Inzwischen hatte der Direktor der Anstalt das Militär, die gesamte Polizei, sowie die Steuerbeamten mobil gemacht, und es begann eine furchterliche Jagd, an der sich auch die Bewohner des Städtchens Porto Farina beteiligten. Die Sträflinge hatten sich nach dem Berge Nador gewandt und versuchten dort in verschanzter Stellung den Verfolgern Trost zu bieten. Allein der Berg wurde umzingelt, und so gelang es, aller Flüchtlinge wieder habhaft zu werden. Die Zahl der Toten und Verwundeten auf beiden Seiten bei diesem blutigen Kampfe wird vorläufig von den französischen Behörden noch geheim gehalten, doch muß sie groß sein, da nicht nur das Hospital der Strafanstalt, sondern auch die beiden Krankenhäuser der Stadt zur Aufnahme der Verletzten nicht ausreichten.

— Endlich die Seeschlange! Der australische Dampfer Gylagon hat am 13. Juli an der Südküste

von Australien die diesjährige Seeschlange entbedt, die der Kapitän M. Firth folgendermaßen eingehend schildert: „Auf der Reise von Port Biele nach Sydney wurde von mehreren Mitgliedern der Mannschaft vor dem Kopf eine ungeheure Seeschlange gesehen. Ich änderte den Kurs des Schiffes, um das Ungeheuer genauer betrachten zu können. Die genauere Besichtigung ergab, daß die Schlange, soweit sich beurteilen ließ, 30—35 Fuß lang war und vier Rückenrippen hatte, die vier bis fünf Fuß hoch waren und etwa sechs Fuß voneinander entfernt standen. Der Kopf glich dem eines Seehundes, war aber viel größer und hatte einen Durchmesser von etwa zwei Fuß. Als das Schiff auf etwa 100 Meter herangelommen war, hob das Ungeheuer seinen Kopf, sah nach uns hin und verschwand sodann. Es wurde außer von mir selbst noch vom zweiten Offizier und von mehreren anderen Leuten der Mannschaft beobachtet. Wir stimmten alle darin überein, daß die Schlange Ähnlichkeit mit derjenigen hatte, die von der Mannschaft der Prinzess gezeichnet und im Strandmagazin abgebildet wurde. Der einzige Unterschied scheint in den Flossen zu liegen. Diese erschienen uns ediger als die im Magazin abgebildeten. Der Körper der Schlange zeigte sich nicht über Wasser, er muß aber von gewaltiger Größe gewesen sein.“

— Erfinder glück. Die meisten Erfindungen, die ein Vermögen einbringen, erscheinen höchst unbedeutend und erfordern keinerlei vorhergehendes Studium und auch keine großen Ausgaben für die Ausführung der Modelle. So hat, wie die „Nouvelle Revue“ erzählt, vor etwa 60 Jahren in Paris ein Erfinder über 100 000 Frs. verdient, indem er aus einem leichten Stück Papier, das durch 3 Fäden gehalten wurde, ein Fallschirmspielzeug herstellte, das einen außerordentlichen Erfolg hatte. Eine andere Erfindung ohne jeden praktischen Nutzen, die der Rollschuhe, hat nicht weniger als 5 Millionen für ihren Erfinder eingebracht. Es wird berichtet, daß Haroon Kennedy, der den Schmuckhandel aufsuchte, damit 12 Millionen verdient hat. Der Erfinder der Sicherheitsnadel, der anscheinend sein Modell auf pompejanischen Fresken fand und die wahrschafte geniale Idee hatte, es sich patentieren zu lassen, verdient damit mit Rechtigkeit etwa 60 Millionen. Auch der Erfinder der Stahlfeder erwarb sich ein ungeheures Vermögen. Es erscheint schließlich kaum glaublich, daß jemand mehrere Jahre lang 250 000 Frs. Einkommen haben konnte, indem er einen mit einer Springfeder versehenen Ball verkaufte, und ein anderer gar nahe an 6 Millionen jährlichen Nutzen von Metallstücken ziehen konnte, die an Haken und Spigen der Schuhe befestigt wurden, um sie gegen Abnutzung zu schützen.

— Vom D. Z. u. g. Vor einigen Tagen stand ich, so schreibt ein Leser den „M. R. N.“, spät Abends auf dem Bahnsteig des Münchener Zentralbahnhofs und wartete auf einen Zug. Zwei Bauern standen in meiner Nähe. Ein Zug fuhr in die Halle. Da ziemlich rasch und fest gebremst wurde, schielten einige Männer auf den Schienen, wodurch liebliche Töne entklangen: die Männer schauten gleichsam aus Freude, wieder in München zu sein. Aus dem Genuß dieser Symphonie wurde ich durch ein Gespräch der beiden „Lustfischchen“, aufgedreht. „Du, Seppi, du schau her, was der Zug für a Musi macht.“ — „Ja, wasch, Barthel, das dean solche Zug allweil!“ — „Wegen dem nennt ma's ja a — Harmonikzug.“

— Die Schirmmarder in der Wille. Unter dieser Epigramme erzählt die „Deutsch. Tagesztg.“ folgendes hübsche Geschichtchen: Frau v. B., die mit ihren drei erwachsenen Töchtern in der Steglitzstraße wohnt, pflegt alle Befolgungen selbst zu erledigen. Sonnabend nachmittags ging sie in ein Schirmgeschäft, wohin sie die Schirme ihrer Töchter und ihren eigenen zur Ausbesserung gegeben hatte. Hier wurde ihr der Bescheid, sie möchte gegen Abend wiederkommen. Beim Hinausgehen aus dem Laden ergriß die Dame, der Markt der Gewohnheit folgend und im Glauben, es sei ihr eigener Schirm, den an den Abendstisch gelegten Gegenstand einer Frau, die eben eingetreten war und unter großem Wortschall mit einer Verkäuferin unterhandelte. Raum aber bemerkte die Frau diesen „Mißgriff“, als sie auf die Geheimrätin zustritt, ihr den Schirm mühen entriß und schrie: „Ne, ne, Madamchen, der Sieb's nicht, fremde Schirme klauen!“ — „Sobor bestien sich die Verkäuferinnen, der über ihre Zerknirschtheit tief zerkränkelten Frau v. B. zu Hilfe zu eilen und die gonnige Frau, ihres Zeichens eine Grün-tramhändlerin, von der Unschuld der Dame zu überzeugen, was aber nicht recht gelang. Mit einem mißtrauischen Blick knurrte die Grün-tramhändlerin: „Na, na, ich kenne meine Pappenhelmer!“ Am Abend desselben Tages begab sich Frau v. B. nochmals zu dem Schirmgeschäft, und diesmal hatte sie Glück, denn die Schirme waren fertig. Da sie es eilig hatte, ließ sie sich die Schirme nicht erst einwickeln, sondern bezahlte und ging hinaus. Draußen bestieg sie einen Omnibus. Zu ihrem Schrecken aber sah sie drinnen die Grün-tramhändlerin sitzen. Diese beugte sich, lächelte auf die vier Schirme blickend, herüber und freizte: „Seh, Se, Madamchen, der war doch noch ein guter Tag vor Ihnen.“

Handels-Nachrichten.

Bremen, 27. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 77 Pferde, 249 Stück Windisch, 1393 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 180—750 Mk., Ochsen 280—450 Mk., Rüsse 180—350 Mk., Kühe 90—210 Mk., alte Schweine 75—150 Mk., Ferkel 45—90 Mk., Kerkel pro Woche 3—4 Mk. Handel sehr lebhaft. Nächster Markt am Donnerstag, 25. Sept.

Abonnements

auf diese Zeitung werden fortwährend angenommen. Unsere Freunde bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Forman gegen Schnupfen

Mein in hiesiger vor dem Maxarbitr belagertes

Gottesdienst.

Samstag, 3. Sept.
St. G.
8, 7, 8 und 9 Uhr B.
10 Uhr Sonntags mit
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzand.
Die diesjährige
Kinder haben Sonntags
b. Kommunion; Sa.
Vorbereitung.
Siedfraue
6, 1/8 und 1/9 Uhr
10 Uhr Sonntags mit
2 Uhr Andacht.
St. Joseph
1/7 und 8 Uhr B.
1/10 Uhr Sonntags mit
2 Uhr Andacht.
Kapelle des R.
7 Uhr bl. Messe.
5 Uhr Andacht (die
die Reclavier-Projekt
beinhaltet.)

Kudachen im Lan

St. G.
Donnerstag 1/9
Sonntags, Abends
menschen.
Kapelle des R.
Donnerstag 6 Uhr
Für die M.
Gewigen
ist die Vereinsm.
am Donnerstag un

Einlad

zur
Stadtverordneten
am Dienstag, den 2.
Nachmittags

Tages-D

1. Versicherung des
gegen Feuersgefahr.
2. Ausdehnung des
planes auf Jahr 16
3. Regulierung d.
Müllers (Wiedbold).
4. Brunnenanlage
5. Ausrichtungsges.
Gefellenswehr.
6. Antwort auf d.
Anlauf für die P.
Geheime
7. Gebaltsfestlegung
Bodolt, den 29.
Der B.

Zum 15. Okt. ein

Dienst

nach Köln gesucht
Näheres Osterf.

Ein prop.

von 14—15 Jahren,
Näheres in der C.
Für eine transe

erfahrene

geucht, die auch m.
gut umgehen kann.
Sofortige Anmelde
Heinrich

Tüchtiger

gesu
Wo, zu erfragen

Tüchtige

sofort
Wilh. Tepas
Baunmeister

Ein junger Mann

frei, sucht Stelle als
Hausk

Wohnung

auf Lager oder
Näheres in der C.

Ein Lad

mit Wohnung ist
sofort zu vermiete
Wwe. A.
Näheres

Wohnung

Die bisher v.
W. Roygers
Wohnung

Wohn

Mein in hiesiger
vor dem Maxarbitr
belagertes

Wohn

ist von mir zu lau
oder später zu ver
können noch 100
vermietet werden.

Wohn

ist von mir zu lau
oder später zu ver
können noch 100
vermietet werden.

lange entbedt, die
einigen eingebend
Brie nach Synne
er Mannschaft vor
gelesen. Ich
m das Ungeheuer
mauere Befestigung
ch beurteilen ließ,
Näckenfloßen hatte,
n und etwa sechs
Der Kopf glück
el größer und hatte
3. Als das Schiff
en war, hob das
uns hin und ver
von mir selbst nach
eren anderen Guden
titimmen alle darin
keit mit derjenigen
er Brinjeß gefest
wurde. Der einzige
zu liegen. Diese
ogazin abgebildeten,
nicht über Wasser,
gewesen sein.
neisten Gefindungen,
nen höchst unbedeu
gehendes Studium
für die Ausführung
delle Reue" erzählt,
Füder über 100 000
nem leichten Stüd
n wurde, ein Fall
n außerordentlichen
ndung ohne leben
e, hat nicht weniger
r eingebracht. Es
der den Schnürfel
bient hat. Der Er
einend sein Mobell
und die wahrhaft
n zu lassen, verbie
n. Auch der
ch ein ungeheures
kaum glaublich, daß
10 Frks. Einkommen
einer Springfeder
anderer gar nahe
von Metallstücken
Spitzen der Schuße
nukung zu schägen.
inigen Tagen stand
2. R.", spät Abends
er Zentralbahnhofes
n Bauern standen in
a die Halle. Da
urde, schloffen einige
liebliche Töne ent
chsam aus Freude,
dem Genuß dieser
Besprach der beiden
u, Seppl, de schau
t." — "Ja, waschit,
Uewel"; wegen dem
g.
n wider Willen."
Deutsch, Tageszög.
rau v. B., die mit
n der Stieglstraße
selbst zu erledigen.
ein Schirmgeschäft,
ter und ihren eigenen
Hier wurde ihr der
wiederkommen. Beim
ist die Dame, der
id im Glauben, es
Babentisch gelehten
en eingetreten war
einer Verkäuferin
fle die Frau diesen
mratlin zufügte, ihr
schrie: "Nee, nee,
e Schirme klauen!"
nunen, der über ihre
v. B. zu Hüße zu
Zeichens eine Grün
der Dame zu über
elang. Mit einem
Grüntrambänderin:
temler!" Am Abend
v. B. nochmals zu
al hatte sie Glück,
Da sie es eilig hatte,
e einwickeln, sondern
ken bestien sie einen
über sah sie drinnen
Diese beugte sich,
lickend, herüber und
det war doch noch

richtigen. Die
nigen Viehmarkt waren
indvieh, 1393 alte und
sich wie folgt: Pferde
Älthe 180—350 Mk.,
75—150 Mk., Kälber
3—4 Mk. Gandel
sonntags, 25. Sept.

men's
tung
ommen. Unsere
erner für die Ber
h ein gutes Wort
nten nach Kräften

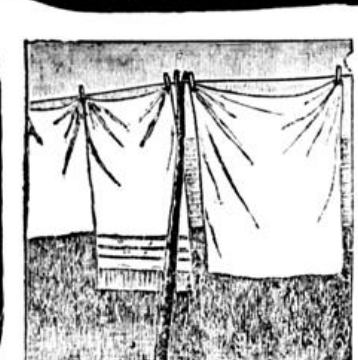
Schnupfen

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 31. August.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Die diesjährigen Kommunion-
finder haben Sonntag gemeinschaftliche
h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr
Bereitstellung.
Siebfrauenkirche.
6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Josephskirche.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Klarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
5 Uhr Andacht. (Mit Rücksicht auf
die Kesseler-Prozession, die 6 1/2 Uhr
beimleht.)
Kudachten im Hause der Wöge.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt; Abends 1/9 Uhr Sakra-
mentsandacht.
Kapelle des Klarissenklosters.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Für die Mitglieder der
Ewigen Anbetung
ist die Vereinskasse in der Pfarrkirche
am Donnerstag um 6 Uhr.
Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 2. September 1902,
Nachmittags 6 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Versicherung des Gutes Wellmann
gegen Feuergefahr.
2. Ausdehnung des Stadtbebauungs-
planes auf Nr. 16 (Gut Hage).
3. Abregulierung (Entschädigung des
Müllers Wietbold).
4. Brunnenanlage in einer Straße.
5. Ausrichtungsgesamtheiten für die
Gesellenfeuerwehr.
6. Antwort auf das Angebot, betr.
Ankauf fürstlicher Parzellen.
Geheime Sitzung.
7. Gehaltsfestsetzungen.
Bocholt, den 29. August 1902.
Der Bürgermeister:
Geller.
Zum 15. Okt. ein tüchtiges, braves
Dienstmädchen
nach Köln gesucht.
Näheres Osterstraße 5.
Ein prop. Mädchen
von 14—15 Jahren zum 1. Nov. gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Für eine frische Frau wird eine
erfahrene Pflegerin
gesucht, die auch mit kleinen Kindern
gut umgehen kann.
Sofortige Anmeldung erwünscht bei
Heinrich Erlessen,
Nordstr. 18.
Tüchtiger Zetteler
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Tüchtige Handlanger
sofort gesucht.
Wilb. Tepasse, Rhede,
Baumunternehmer.
Ein junger Mann vom Lande, militär-
frei, sucht Stelle als
Hausknecht,
auf Lager oder ähnliche Beschäf-
tigung.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Ein Ladenlokal
mit Wohnung ist per sofort oder auch
später zu vermieten.
Wwe. Aug. Lobner,
Nauardstraße 25.
Die bisher von der Witwe
W. Reygers benutzte
Wohnung am Markt,
Zde Neu- und Königsstraße, 13 Räume
nebst Keller und Bodenraum, ist zu
vermieten.
Näheres Königsstraße 2.
Wohnhaus
(Ecke Schanze und Brückenstraße)
auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen
Franz Behnen,
Dierstraße 60.
Mein in hiesiger Feldmark No. 525
vor dem Nauardtor nahe bei Dehmen
belegenes
Wohnhaus
nebst Handgarten
ist von mir zu kaufen oder auf sofort
oder später zu vermieten. Auf Wunsch
können noch 100 Ackerland mit
verkauft werden.
August Reesing.

Heugras-Verkauf.
Unterzeichnete wird am **Wittwoch, den 10. September cr.,**
Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Gastwirts Huyink hier-
selbst den **II. Graschnitt** im
Anholt'schen Bruch
(ca. 130 Hekt.), Gend. Gendringen, öffentlich meistbietend verkaufen.
Anholt, den 26. August 1902.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Befanntmachung.
Die Fürstlich Salm-Salm'schen Ländereien an der
westfälischen Nordbahn, von der Chaussee nach Gemen bis
zur alten Randsdorfer Landstraße und darüber hinaus, sollen
nach Bedarf zu Lagerplätzen für Kohlen, Baumaterialien,
Düngemittel, Grubenholz u. s. w., sowie zu industriellen
Zwecken hergerichtet und verpachtet ev. auch verkauft werden.
Bahnanschluss ist möglich.
Reflektanten wollen ihre Wünsche und Angebote mündlich
oder schriftlich der Rentei übermitteln.
Antritt kann alsbald erfolgen.
Borken, den 27. August 1902.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Brinckman.
Grasverkäufe.
Am **Wittwoch, den 3. September, Vormittags 11 Uhr,** werde
ich in Suderwick auf dem Gute Rodespider
ca. 12 Hektar Heugras
für Herrn Joh. Th. te Beest und hiernach
einige Parzellen Gras
für Herrn Colenbrander öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Aloys Pottmeyer.
Verkaufs-Anzeige.
Am **Sonabend, den 6. September d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,**
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters im **Hôtel Gerbaulet zu**
Bocholt die bisher der Firma „Gerbaulet, Breuer & Co.“ dazugehörige
Ringofenziegelei nebst Kotten (Kathe),
bestehend aus den Grundstücken der Gemeinde Lantern
Flur C. No. 183, 60, 64, 31, 32a, 32b, 32c, 33, 34, 35,
234, 233, 235, 39, 40, 41, 43, 71, 268, 269, 266, 267,
36, 36, 38, 39, 40, 41, 43, 71, 82, 82, 0, 82, 0, 82,
262, 263, 260, 261, 256, 257, 290, 291, 326, 325,
73, 73, 68, 68, 70, 70, 47, 51a, 0, 59, 59, Flur
B. No. 604, 85, Flur D. No. 27, zur Gesamtgröße von 35
Hektar 27 Ar 84 Quadratmetern
nebst aufstehenden Gebäulichkeiten öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Die Bedingungen sind bei mir und im Hotel Gerbaulet einzusehen,
auch von mir zu beziehen.
Weisel, den 20. August 1902.
Justizrat Schulte,
Rechtsanwalt und Notar.
Kartoffeln.
100 Ruten weiße Käperbäs in 4 Parzellen oder im
ganzen unter der Hand gegen bar zu verkaufen.
Geschwister Farwick, Berthel Chanjeer bei Soetger.
Verding.
Die zu dem Neubau zweier herrschaftlicher Wohnhäuser für Herrn
W. Fahrenbrück erforderlichen Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten
sollen vergeben werden.
Zeichnungen, Arbeitsauszüge und Bedingungen liegen in meinem Bau-
bureau von Montag ab zur Einsicht offen.
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen bis zum 4. Sep-
tember, Nachmittags 6 Uhr, bei mir abzugeben.
G. Rümping.
Öffentlicher Verkauf.
Im freiwilligen Auftrage des Fabrikarbeiters Herrn August Reesing
zu Feldmark Bocholt Nr. 525 (Nauardtor nahe bei Dehmen) werde ich
am **Wittwoch, den 3. September cr., Nachmittags 2 Uhr,**
in dessen Wohnung wegen Aufgabe des Haushaltes, folgende, dem Auftraggeber
gehörigen Gegenstände, als:
Schränke, Tische, Stühle, Kommoden,
1 Kochmaschine, Bettladen, Betten, Haus-
geräte;
ferner: **1 fünf Monate altes Schwein, 1 milch-**
gebende Ziege, Kartoffeln, Dankseln,
Wurzeln, Stroh etc.
öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht und am Verkaufstage zu besichtigen.
Anton Bernier, Auktionator in Bocholt.
Hygienische Molkerei Büngern
empfiehlt sich zur prompten
Lieferung einer filtrierten u. sterilisierten Milch,
die sich durch hervorragenden Wohlgeschmack, Sauberkeit und
nützliche, lange Haltbarkeit auszeichnet, und bei deren Genuß in
gesundheitlicher Beziehung jede Gefahr, auch für Kinder und schwächere Personen,
ausgeschlossen ist.
Auser an meinem Wohnort ist die erwähnte Milch auch in der
Milchhandlung der Wwe. H. Hendriks, Boeholt, Langenbergstraße 48,
sowie an dem Wagen derselben zu haben.
Unter Aufsehung prompter und reeller Bedienung, bitte um gütige
Unterstützung meines Unternehmens.
Sachachtungsvoll
Bernard Honsel, Büngern.

Großes Lager fertiger Betten
von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile:
Rissen, Decken, Bezüge
halte stets vorrätig und empfehle bestens.
Rissen von 1,50 Mk. an, zweischläfer Ober- und Unter-
betten mit 10 Pf. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Holnr. Eising,
Königsstr. 110.
Bei Herausgabe des:
Adressbuch und Geschäftsanzeiger
für **Bocholt**
habe ich mich bezüglich der Anzahl des mutmaßlichen Abzuges leider stark
getäuscht und bin daher gezwungen, den Rest dieses, für jeden Einwohner
Bocholds unentbehrlichen Handbuchs, mit Stadtplan, beide
nach amtlichen Quellen bearbeitet, unter Herabsetzung des Preises anzubieten und
offiere, so lange der Vorrat reicht, das Exemplar
statt 3.50 Mk. für 2.— Mk.
Stadtplan, gefaltet, apart, statt 75 Pf. für 25 Pf.
Buchhandlung Ernst Grote.

Margarete stieg um's Morgenrot
Vergnügt aus ihrem Bette:
„Nun hat es weiter keine Not,
Wenn ich sie nur schon hätte!“
Sie hatte grad im Traum gesehen,
Wie „Gentner's Wische“ schnell
und schön
Den Stiefeln Glanz verliehen,
Das ist's was Grete freut.
In roten Dosen mit Schutzmarke **Kaminfeger** in den meisten
Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Gestützt
durch das gesunde Urteil
des Publikums nimmt
Sunlight Seife den
ersten Rang als Wasch-
u. Haushaltungsseife ein.
Wenn dieselbe nach un-
serer Gebrauchsanweisung
angewandt wird, fällt die
Qual des Waschlages weg.
Versuchen Sie es bei
Ihren nächsten Wasche und
überzeugen Sie sich selbst
hiervon, denn
Sunlight Seife
erleichtert die Arbeit.

Zur
Einmachzeit
empfehlen wir
Davidis Kochbuch.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.
Dr. Crato's
Backpulver,
Puddingpulver, Vanillezucker,
Salicyl mit
Prämien-Bons.
Wer 50 Bons-
einsendet, erhält 1 Dose Bi-
scuits im Werte von Mk. 2.50
gratis und franko.
Franz Schöll,
Carl Wink.
Ein kleines
Schaufenster
billig zu haben.
Nordstraße 34.
Verjüngt!
erscheinen Alle, die ein zartes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend schönen
Teint haben. Man wache sich daher mit:
Nadebeler Billermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeler-Dresden,
Schutzmarke: „Stiefenpferd“.
à St. 50 Pf. bei: Alb. Hüfner
und Peter Rolt, Frfr.
St. Pius-Bitte.
Möchte gern die große, über 31000
Seelen zählende Pfarzgemeinde
teilen; habe ein Grundstück für eine
zweite Kirche für 171000 Mark er-
worben. Hilf mir, lieber Leser, gütige
Beiträge, die Schulden abzugeben und
den Bau einer Kirche zu Ehren des
Allerbarmigsten Marienfestes vorzu-
bereiten. Beliebige Gaben in Brief-
marken oder barem Gelde nimmt gern
entgegen
Wilhelm Frank,
Erzpfeifer u. Pfarrer bei St. Pius
Berlin O., Wallfadenstr. 73.
Bringe meine
Schleiferei
und
Stahlwaren-Handlung
in empfehl. Erinnerung.
Haarschneidemaschinen
von 4.— bis 5.50 Mark.
Ernst Grah,
Nauardstraße 13.
Wasche mit
Luhns
in allen Dimensionen zu den billigsten
Preisen.
Emmerthal'sche Zouwerle
Gebr. Ostermann,
Rothhausen bei Gelsenkirchen.

Neues Dallkatess-
Sauerkraut
Dr. Mund 12 Pf. empfehl.
Carl Wink.
Schöne, neue
Arbeiterwohnanze
am Neu- und Osttor billig zu ver-
mieten.
Näheres Neuhagerstraße 94/24.
Ein Kotten
in der Feldmark, 1100 Ruten groß
(Garten, Weide und Ackerland) zu ver-
pachten. Antritt Martini 1. 3.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Dr. Hermann's
Seifenpulver,
das vorzüglichste, bequemste und
billigste Waschmittel der Neuzeit, in
jedem Haushalt unentbehrlich.
Zu haben bei:
Fritz Blömer, Bocholt.
Franz Deitmer, Rhede.
Anton Giffing, „
Ang. Köffing, „
Aloys Köffing, „
Gemahlene
Dalli-
Seife
Unersetzlich für Wasche u. Hausputz.
Eine fast neue, gut erhaltene
Handnähmaschine
(weil überflüssig) zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Holzschuhe.
Gute billige Holzschuhe
sind von jetzt an zu haben bei
Frau B. Becke,
Schulstraße 503 (Gasthausplatz).
Preisgekrönt
Phoenix-Pomade
ist d. einz. reelle, seit Jahren
bewährte u. in seiner Wir-
kung unübertroffene Mittel
zur Pflege u. Beförderung e-
vollen u. starken Haar- und
Barthaarwuchses. — Erfolgrich
— flücht. — flücht. — flücht.
Gebr. Hoppe,
Bocholt.
Berlin S. O. 26, Waldemarstraße 42.
Zu haben in Bocholt bei Albert
Hüfner, Drogerie, Franz Schöll,
Nauardstraße 11.
Jede Hausfrau
besuche Vorbaum's Waschpulver
„Eureka“.
Daselbe verhilft
das mühsame
Abfärben u. Ein-
waschen der
Wäsche, erhält die
wollene Wäsche
unverändert
weich, macht die
Wäsche blä-
schelnd weiß
und gibt der-
selben einen höchst angenehmen
frischen Geruch. „Eureka“
wird von den bedeutendsten
Hausfrauen- u. Zeitungen z. als
bestes Waschmittel d. Gegenwart
empfohlen und sollte daher in
jedem Haushalte fehlen.
„Eureka“ kostet pro Paket
15 Pf. und ist in allen besseren
Geschäften zu haben.
Specf.
Ca. 1000 Pfd. prima hies. trod.
Winterspeck per Pfd. 80 Pfennig
zu haben bei
Barth. Otten,
Reins Heinrichstr. 27.
Wasche mit
Luhns
in allen Dimensionen zu den billigsten
Preisen.
Emmerthal'sche Zouwerle
Gebr. Ostermann,
Rothhausen bei Gelsenkirchen.

Restaurations
„Zum grossen Kurfürsten“.
Bundes-Ginkehrstelle.
 Bei Gelegenheit des **Bezirksrennens**
am Sonntag, den 31. August,
 findet in meinem grossen und schönen Saale **Abends von 7 Uhr an**
grosser Festball
 statt, wozu ergebenst einladet
Heinr. Gebbing.
 Eintrittskarten im Vorverkauf zu 75 Pfg. zu haben in der
 Zigarrenhandlung **Bothe** und bei **Heinr. Gebbing**, an
 der Kasse 1 Mark.
 NB. Für Vereine stehen separate, größere
 Zimmer zur Verfügung.

Eröffnungs-Anzeige.
 Den Bewohnern von **Mussum, Bocholt u. Umgegend**
 zeige hierdurch die Eröffnung meiner
Schenkwirtschaft
„Zur Mussumer Mühle“
 ergebenst an.
 Dem geehrten Publikum sichere sorgfältigste Bedienung zu
 und stehen
Speisen und Getränke
 in vorzüglicher Wahl zu Gebote.
 Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß meine Lokalitäten,
 darunter ein **neu erbauter geräumiger Saal**, sich
 ca. 10 Minuten vom Bahnhof Mussum befinden und **Bocholt** auf
 direktem Wege vom Bahnhof aus, durch bewaldete Gegend, zu
 erreichen ist.
 Es bittet um geneigten Zuspruch
Bernard Egeling,
 Besitzer der Mussumer Mühle.

Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein
 Natürlich
 kohlensäure Mineral-Quelle.
 Tafelgetränk 1. Ranges.
 Aerztlicherseits bestens empfohlen bei
 chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
 Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
 Hauptniederlage **Bernhard Ruenhorst, Bocholt.**
 Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Während der Ferienzeit
 empfehle meine großen
Kinder-Spielplätze
 zur gef. Benützung.
H. Telaar, Dingperloer Chaussee.
Wilh. Wiese, Bocholt i. Westf.,
Steinhauerei und Marmorschleiferei.
Grabdenkmäler in Marmor, Granit und Sandstein.
 Lager in Weillacher Flur- und Wandplatten,
 Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtischauflätze,
 Nachtschlafplatten, Spülsteine, Schleifsteine, Treppenstufen,
 Marmorarbeiten aller Art bei sauberer Ausführung.
Ständiges Lager von 30 Grabdenkmälern.
 Dankbarer Dank.

„Saccharin“
 * bester und billigster Zucker-Ersatz. *
 Man verlange in Drogen- und Spezialewarenhandlungen
 ausdrücklich den
echten Original-Süsstoff „Saccharin“
 und lasse
 sich keine **Nachahmungen** aufdrängen.
 General-Vertreter für Rheinland und Westfalen
Wm Dengler junior, Krefeld.

Achtung!
 Die früher von dem nunmehr verstorbenen Schreinermeister **Lambert**
Joormann zu Wertherbruch angefertigten und als vorzüglich bekannten
Wannemühlen
 werden jetzt in derselben Güte durch mich hergestellt und offeriere dieselben in
 3 verschiedenen Größen zu 36, 40 und 45 Mark.
Wertherbruch, im August 1902.
Konrad Pelzer,
 Schreinermeister.

Für die Reisezeit
 empfehlen wir die Benutzung unserer an allen grösseren Plätzen der Welt,
 sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbaren
Creditbriefe.
Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Duisburg-Ruhrorter Bank, Duisburg
 Telegr.-Adresse: Bank, Fernspr.-Anschluss Nr. 7, für die Effekt.-Abt. Nr. 585,
 vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden
 Geschäfte unter günstigen Bedingungen.
 Eröffnung laufender Rechnungen.
 Check-Verkehr.
 Discontierung von Wechseln und Domizilstelle für
 Wechsel.
 Ausstellung von Tratten, Checks und Kredit-
 briefen.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art
 u. A. auch von Bergwerks-Kuxen und Obliga-
 tionen, fremden Geldsorten und Wechseln auf
 das Ausland.
 Einlösung von Coupons und ausgelosten Wert-
 papieren.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 Annahme geschlossener Depots.
 Beleihung von Wertpapieren.
 Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer-
 u. diebstahlsicheren Stahlkammer.
 Wir vergüten bis auf weiteres für Bareinlagen:
 bei täglicher Kündigung 2%
 bei monatlicher „ 2 1/2%
 bei 3 monatlicher „ 3%
 bei 6 monatlicher „ 3 1/2%

Grosser Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Vermietung eines Geschäftslokales
 verkaufe alle auf Lager befindlichen
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen, nur gegen Barzahlung.
Bernh. Tenhaeff,
Osterstrasse. Königstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich
 mit dem heutigen Tage
Westend No. 656
 als
Dach- und Schieferdecker
 niedergelassen habe. Durch langjährige, praktische Tätigkeit bin ich in der Lage, allen Anforderungen
 gerecht zu werden, und werden meine sämtlichen Arbeiten unter Garantie der Dauerhaftigkeit und
 Dichtigkeit hergestellt.
 Mit der Bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichnet
 hochachtungsvoll
Heinrich Rütten,
 Dach- und Schieferdecker.
 Bocholt, im August 1902.

Sorben aus Italien eingeführt:
Frische Weintrauben,
Pflaume und Melonen.
Wilh. Reygers-Riegemann.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkt.
 a. M., mildeste aller Seifen, besonders
 gegen rauhe und spröde Haut, sowie
 zum Waschen u. Baden klein, Kinder.
 — Vorr. à Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei
 Apotheker **F. Arons,**
 do. **W. Reygers.**

Katholiken,
 gedenket der so wichtigen Mi-
 sionen in unseren deutschen
 Kolonien! — Almosen befor-
 „Kreuz und Schwert“ in Münster i. W.
 ebenso auch unsere Geschäftsleute.

Mussumer Frug.
Sonntag, 31. August:
Großes Preisregeln.
Anfang 3 Uhr. Schluss 7 Uhr.

Jos. Gresshoff, Bocholt, Schanze,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Zeichnungen, Kopierarbeiten, kassischen Berechnungen u.
 übernahmene Zeichnung auch von Auswärts
 anzuvertrauenden Projekten bei billiger Preisberechnung.

Wichtig für Fabrikanten!
 Gegen sofortige Cassa kaufe jeden Posten zurückgekaufter, sowie
 fehlerhafter Leinen- und Baumwollwaren, da ich dieselben exportiere.
 Bin in 6 bis 8 Tagen dort am Plage.
 Gest. Off. bitte unter **J. L. 500** postlagern niederzulegen.

In dem vielfach empfohlenen Deli-
 katesse-Frankfurter Würstchen
 und sind letztere am besten zu kaufen
 im
Holländ. Butterhaus,
 Ostermarkt 41.
 Telephon Nr. 101.

Rheinisches
Technikum Bingen.
 Höhere Fachschule für
 Maschinenbau u. Elektrotechnik
 Progr. frei — Direktor **Hoepke**
786 Schüler.

PIANOS
 mod. Stils, Flügel u. Pianinos
 in vollkommener Ausführung,
 sowie auch deutsche Harmo-
 niums, Estey-Orgeln u. Pianolas
 in reicher Auswahl
 empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
 Königl. Hof-Pianofortefabrikant
Barmen
 Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf
Hamburg-London.
 Bei Kauf, Miete, Umtausch,
 Reparatur oder Stimmung wende
 man sich an die mehr als
 hundertjährige Erfahrung des
 durch vier Generationen be-
 stehenden Hauses
IBACH

Kanariak-Fabrik A. Siebel
 Abt. II a
 Lager
 Zimmerhülsen
 Füllstücken
 Verdrängungen
 Beschläge
 Prospekt kostenlos
DÜSSELDORF-RATH.

Kaffee-Absehlag
 nur in Holland!
 Holland. Kompagnie
 für Java-Kaffee-Export,
 Maastricht B. 126 (Holland).
 versendet Postkollt von 10
 Pfund achtom, garantiert
 feinstem, frisch gebranntem
 Holland. Java-Kaffee
 gegen Nachnahme von 9 M.
 verzollt franko in's Haus.
 N.B. In Deutschland ist der
 Ladenpreis für gleiche
 Qualität mindestens M. 1.40
 pr. Pfund.

Maschinen-Öle
 für schwere u. leichte Maschinen,
 konf. Fett, Wagenschmiere,
 Gussfett, Federfett etc.
 empfehlen
Gebr. Steiner,
 Drogerie zum roten Kreuz,
 Kirchstr. Nr. 3,
 gegenüber der Pfarrkirche.

PATENTE
 Patentanwalt
SACKLEIPZIG

Dünger.
 gut bearbeitet und vorzüglich geeignet
 für Herbstdüngung, die kleine einspännige
 Karre zu vier Mark.
Spinnerlei Hochfeld.
St. Joseph's Krankenlade.
 Sonntag, den 31. August.
 Vormittags von 10½—12 Uhr:
 Empfang der fälligen Beiträge.
Oriskrankenkasse I.
 Montag, den 1. Sept.:
 Empfang der Beiträge.
 Vormittags von 9—12 Uhr
 und Nachmittags von 1½—4½ Uhr.

Die vor
 ein deutscher
 Eisenbahn-
 Ausfuhr von
 sowie Rohseisen
 Damit wird der
 schäft, ihre
 verschleudern, u
 zu können.
 (*) Der Ne
 erfährt, nunmehr
 den Entwurf de
 die Geheimni
 gestellt und an
 suchen gerichtet,
 Reichsamt des
 * Berlin,
 in der Bilderga
 Kaiserpaar Ga
 führte die Kaiser
 Leopold. Bei
 Kaiser und der
 der Reichskanzle
 Minister Prinz
 Grafen Lanza.
 Kaiser folgender
 „Wenn 30
 hier willkommen
 Ausdruck einer
 Gergensüberzeug
 dargebracht als
 Umberto ohne
 schaft und Bu
 der Krone
 — mit vollstet
 geren, übertrag
 tebe, ein heilig
 Serzen. „W
 als König des
 unserer Träum
 und Dichter.
 Uns als treue
 des uns unter
 Freunde, Sr.
 Joseph, verfu
 Kraft fortbeste
 fest eingeliebt
 Europa den
 noch für lange
 Gruß ruft
 Majestät der
 Der Kön
 U-berlegung f
 Im B
 * man aus
 92
 „Warum
 „Warum
 mir nicht, fl
 klage an rein
 Miß We
 ein Blättchen
 „Dies
 „Ich f
 Lord W
 der guibergl
 Ahnung über
 aber er sagt
 „Und de
 fragte er ja
 „Der d
 klage gegen
 beste aller
 wäre zu a
 komme ich
 um keinen
 Götter
 ihres Gatte
 etwas wie
 „Wiß
 Ich verließ
 verlassen?“
 In sel
 Manne nic
 wortung bl
 gleich stoff
 jede andre
 Anklage.
 „Mein
 unbegriff
 werden die
 kannst all
 das weis